

ZWISCHEN
DEN ZEILENMr. Johannisfest
sagt Adieu

VON TOBIAS STÜCK

Beim Blick aus dem Fenster hat man es nicht sofort auf dem Schirm. Aber: Im Sommer wird Johannisfest gefeiert und viele Highlights sind schon organisiert. Zahlreiche Schausteller für den Festplatz haben bereits ihre Zusage gegeben, die Bands für das Altstadtfest sind gebucht und der Diemann weiß auch Bescheid, dass vom 26. bis 30. Juni gefeiert wird.

Für den Festplatz kündigt sich eine kleine Sensation an. Mit dem 90 Meter hohen Freefall-Tower Hangover könnte das weltweit größte transportable Fahrgeschäft dieser Art nach Eschwege kommen. Schausteller Ewald Schneider hat schon seine Zusage gegeben. Abschließend sind die Verträge noch nicht unterzeichnet. Fix ist bereits, dass am Freitagabend beim Altstadtfest die Bands Bluesspender, Via Rocca, Pille Palle, Red, Smash und Taperunner spielen. Diese Bands sind genauso regional wie die Nachwuchsbands, die am Hospitalplatz spielen. Die Gründung des Fördervereins zur Finanzierung des Altstadtfestes im vergangenen Frühjahr hat übrigens schon erste Früchte getragen. 22 000 der 30 000 Euro Kosten hat der Verein über Bühnenwerbung, Spenden und Mitgliedsbeiträge akquiriert. Rund 2600 der 3000 Unterstützer-Bändchen wurden in kürzester Zeit verkauft. Für die Stadt schrumpfte der Zuschuss auf 8000 Euro.

Dass die Planungen so weit fortgeschritten sind, hat seinen Grund. Wie jetzt bekannt wurde, hat der Magistrat der Stadt Eschwege dem Antrag auf Versetzung in den Ruhestand von „Mr. Johannisfest“ Uwe Gondermann stattgegeben. Zum 31. August ist offiziell Schluss für den Mann, der mehr als 20 Jahre das Fest der Feste nahezu im Schlaf organisiert hat, jede Schaustellerin und jeden Pommestubenbesitzer mit dem Vornamen kannte. Nach allen Abzügen ist der letzte Arbeitstag sogar schon Ende Februar. Gut, dass er schon alles eingetütet hat. Ein direkter Nachfolger steht nach Informationen unserer Zeitung nämlich noch nicht fest.

KONTAKT

So erreichen Sie die Lokalredaktion:
Telefon: 0 56 51 / 3359 33
E-Mail: redaktion@werra-rundschau.de

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung:
Telefon: 0 56 51 / 3359 22
E-Mail: anzeigen@werra-rundschau.de

So erreichen Sie den Leserservice:
Telefon: 0 56 51 / 3359 55
E-Mail: leserservice@werra-rundschau.de

www.facebook.com/werra.rundschau
www.werra-rundschau.de



Das multiprofessionelle Team: (von links) Marina Krischeu, Tatiana Leidenfrost, Stefanie Wirth, Ira Chiaverini, Thurid Meißner sowie Valentina Kotevska.

FOTO: ALISA WETZEL

Freudige Aufregung macht sich breit

Erstes stationäres Hospiz öffnet heute um 13 Uhr mit Tag der offenen Tür

Eschwege – Die Betriebsamkeit ist hektisch in den hellen und modernen Räumen am Ende des Westrings. Stressig wirkt es nicht, die Mitarbeiterinnen erledigen die Aufgaben in Teamarbeit mit einem Lächeln auf den Lippen. Die Stimmung ist eher freudig angespannt. Denn nach Jahren der Planung, Monaten der Bauarbeiten und Wochen der Findung im neuen Team wird es heute (13 bis 17 Uhr) endlich losgehen: Das erste stationäre Hospiz im Werra-Meißner-Kreis wird seine Pforten in Eschwege öffnen.

Seit kurz vor Weihnachten ist die Hospiz Meißnerblick gGmbH auch Herr im eigenen Haus. Am 19. Dezember erfolgte die Abnahme und Übergabe, am 20. Dezember gab die Pflegeaufsicht grünes Licht. Seitdem sind die Geschäftsführerin und Heimleiterin Brigitte Kiese, ihre Assistentin Alisa Wetzels, Marina Krischeu vom psychosozialen Dienst, Pflegedienstleiterin Kerstin Brübach, Anja Zülch aus der Hauswirtschaft und das neu zusammengestellte Team dabei, alles für die ersten Bewohner vorzubereiten. In dieser Woche ging es richtig los.

Die Mitarbeiter für die Pflege und die Hauswirtschaft zu finden, war nicht schwer. „Es hat großes Interesse bestanden“, berichtet Brigitte Kiese von den Bewerbungsgesprächen. Natürlich ist der Alltag im Hospiz, in dem 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche Dienst ist, arbeitsintensiv.

„Wir haben aber viele Mitarbeiter gefunden, die Lust darauf haben und hoch motiviert sind“, sagt Kerstin Brübach. Viele von ihnen würden aus hektischen Arbeitsumfeldern in der Altenpflege kommen. „Im Hospiz ist es erwünscht, dass sich das Personal Zeit nimmt“, erklärt die Pflegedienstleiterin. Man sei immer mindestens zu zweit, der Personalschlüssel sei höher als in der normalen Altenpflege. Im Zentrum der Arbeit steht der Gast, dessen körperliche, soziale, emotionale und seelische Bedürfnisse stets im Vordergrund stehen. Gekocht wird vor Ort – jeden Tag frisch und regional. „Unser Anliegen ist es, auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Bewohner in der letzten Phase ihres Lebens einzugehen – da spielt das Essen natürlich eine besondere Rolle“, sagt Brigitte Kiese.

Das Team setzt sich haupt-



Die Mitarbeiterinnen des Pflegeteams knien sich vor der Eröffnung richtig rein: (von links) Katharina Liese, Heidrun Dilling und Beatrice Bachmann.

FOTO: ALISA WETZEL



Gästezimmer: Vom Bett aus haben die Klienten aus jeder Lage einen herrlichen Blick auf den Hohen Meißner.

FOTO: TOBIAS STÜCK

sächlich aus Frauen zusammen. Außer einem Pfleger ist nur Hausmeister Stefan Kotevski ein Mann in der 30-köpfigen Belegschaft. Die ersten werden ab Januar beschäftigt, die nächste Einstellungsrunde ist im April, danach nochmal

im Juli. „Die Bewohner kommen ja auch erst nach und nach.“

Das Interesse an einem Platz sei groß, berichtet Kiese. Der Hausarzt entscheidet, wer für einen Platz im Hospiz geeignet ist. Seit Wochen gibt es Anfra-

gen. Interessenten seien zwischenzeitlich auch schon verstorben. Der Betrieb geht aber erst am 13. Januar los, dann ziehen die ersten beiden Bewohner ein.

Bis dahin werden Abläufe geprobt, die Mitarbeiter in ver-

TIPP DES TAGES

erlebnisräume

wir machen ihren
lebensraum lebendigküchen
haus winter

anders als andere

www.haus-winter.de

heinrich-hertz-str. 32
34123 kassel

Pläne seit 2021

Nach rund zehn Jahren Ideen-sammlung und Vorplanung wurde es ab 2021 konkret. Die Pläne für das stationäre Hospiz wurden gefertigt, die Stadt Eschwege hat ein Grundstück zur Verfügung gestellt, Bürgschaften wurden eingeholt und die Finanzierung abgeschlossen. 3,5 Millionen Euro sollte der Bau des Hauses kosten. Und dann kam der russische Angriffskrieg in der Ukraine. Die Preise schossen durch die Decke. Die Kosten wurden 2022 auf 4,7 Millionen Euro beziffert. Inzwischen geht die Geschäftsführerin Brigitte Kiese von rund sechs Millionen Euro Gesamtkosten aus.

schiedenen Aufgabenfeldern nochmals geschult.

Die Mitarbeiter sind es auch, die die Gäste am heutigen Tag der offenen Tür in Empfang nehmen werden. In ihren jeweiligen Arbeitsbereichen werden sie die Besucher durch die Räumlichkeiten führen. Im großen Aufenthaltsraum werden sie begrüßt, dann kann man die große Küche, die Mitarbeiterräume, die Verwaltung, Lesecken, den Raum der Stille und natürlich die zehn Gästezimmer und das Zimmer für die Angehörigen besichtigen. Das stationäre Hospiz ist von 13 bis 17 Uhr für die Öffentlichkeit geöffnet.

Alle Einzelzimmer und Bäder sind barrierefrei und gemütlich-modern möbliert. Sie erinnern eher an ein Hotel- als an ein Krankenzimmer. Beeindruckend ist der – wie der Name schon sagt – Meißnerblick von jedem Zimmer aus.

Selbst aus dem Bett im Liegen genießt man durch die bodentiefen Fenster und die gläserne Brüstung einen herrlichen Blick auf Berg und Tal.

Wenn es das Wetter zulässt, können ganze Betten auf die Terrasse geschoben werden.

Wer noch mobil ist, kann auf der anderen Seite durch den Garten wandeln und schaut dann von Jestädt bis Schloss Wolfsbrunnen auf Meinhard.

Kontakt: Wer Interesse an einem Platz in der stationären Einrichtung hat, kann jetzt schon unter 0 56 51/33 96 00 oder info@hospiz-eschwege.de Kontakt mit dem Team aufnehmen. **TOBIAS STÜCK**